

Sonnabend, den 15. Februar

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten.



„Seid sparsam!“

Durch alle Zeiten klingt es fort:
Seid sparsam liebe Leute!
Befolgt das wohlgemeinte Wort
Und denkt nicht nur an heute!
Denn morgen ist ja auch ein Tag,
Da man nicht gerne darben mag.
Es heißen unsre Pflichten,
Sich weise einzurichten.
Seid sparsam! — denn es lohnt sich doch
Dereinst im großen Ganzen.
„Seid sparsam“ sprach erst unlängst noch,
Ein Kenner der Finanzen.
Liebt Sparsamkeit an Geld und Gut,
Dann merkt ihr bald, wie wohl das tut,
Dann braucht in alten Tagen
Ihr nimmer Euch zu plagen!
Es spare Jeder wo er kann,
Dies soll als Tugend gelten.
Doch diese Tugend findet man
Trotzdem jetzt leider selten.
Ja in der guten alten Zeit
Hielt man noch hoch die Sparsamkeit,
Indeß die Hochmodernen
Sich weit davon entfernen!
Sieht man sich heut die Kleidung an,
Schaut man sein blaues Wunder,
Wer sie nicht bar bezahlen kann,
Macht Schulden auf den Blunder.
Einst ging die schlichte Bürgermaid
Einher im selbstgewebten Kleid,
Hat fleißig und besonnen
Ihr Linnen selbst gesponnen!
Heut schau'n die Damen nach Paris,
Da thront die Göttin Mode,
Bald bringt sie das, bald bringt sie dies,
Ihr Wechsel ist Methode.
Doch was sie immer offeriert,
Wird ohne weiteres akzeptiert,
Sonst kann auf Markt und Gassen,
Man sich kaum sehen lassen!
Der Mensch will heute hoch hinaus,
Drum ist ihm nichts zu teuer.
Auch lebt sich mancher gerne aus,
Das ist ein Sport, ein neuer.
Bleibt er zu Haus der arme Tropf,
Fällt ihm die Decke auf den Kopf
Und alles ruft: Jetzt ist er
Geworden ein Philister!
Wie schön ist's in der Welt des Schmecks,
Auf flotten Maskenbällen,
Es fließen Ströme süßen Weins,
Es klingen Narrenschellen!
Man schlürft die Freuden dieser Zeit,
Indeß wo bleibt die Sparsamkeit?
Man käme in Misere,
Wenn der Kredit nicht wäre.
Für Sparsamkeit ist wenig Sinn,
Fort rollt das Gold in Massen,
Man pflegt sich auf Lottiegewinn
Und Erbschaft zu verlassen.
Man folgt dem eingerissnen Brauch,
Staat und Kommunen pumpen auch,
Drum grämt man sich nicht weiter
Und macht es nach! Ernst Heiter.

Neues aus aller Welt.

An der englischen Küste bei Dover durchschneit der Hamburger Dampfer „Virginia“ die englische Bark „Twilight“. Der Dampfer setzte Boote aus und warf der ins Wasser gesprungenen Besatzung der Bark Rettungsgürtel zu. Trotz des dichten Nebels konnten alle gerettet werden.

Streikunruhen fanden in Fairbank in Nordamerika statt. In den Kämpfen wurde von Schußwaffen und Dynamit Gebrauch gemacht. Acht Personen sollen getötet und 50 verletzt worden sein.

Die Gefahren des Berliner Verkehrs spiegeln sich in folgenden Zahlen: Im Jahre 1907 fanden 5110 Unfälle statt. Hierbei wurden 104 Personen tödlich verletzt, 878 schwer, und 4088 leicht. Allein durch Straßenbahnwagen wurden 43 Menschen tödlich, 222 schwer und 1886 leicht verletzt. Die Hauptschuld trägt die Unsitte des Auf- und Abpringens während der Fahrt.

Bei Köln stießen ein Automobil und ein Lastwagen zusammen. Beide Lenker und zwei Insassen des zertrümmerten Wagens wurden schwer verletzt. — In Berlin erfolgte ein Zusammenstoß zwischen der Kutse der Gattin des Staatssekretärs von Schö. und einem Automobil. Es entstand nur geringer Materialschaden.

Der „Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“ und sein „Direktor“ Bohn konnten bisher nicht gefaßt werden. Aus Berlin kommen aber immer mehr Einzelheiten über die Schwindelien Friedbergs. Bards Geld wurde unterschlagen, Papiere, die die Austraggeber dafür wünschten, sind nie oder selten gekauft worden oder man machte hinterlegte Wertpapiere eigenmächtig zu Geld. Recht bezeichnend ist folgende Charakteristik im Berl. Tagbl.: Friedberg li.ete es, Leute mit geringer Geschäftstätigkeit auf verantwortliche Posten zu stellen, um selbst desto mehr freie Hand zu behalten. Als er sein Geschäft noch in einer einzigen kleinen Stube betrieb, half ihm sein Barbier wiederholt aus finanziellen Schwierigkeiten. Zum Dank machte er den Mann später zu seinem ersten Disponenten!

Das kranke Berlin. Nicht nur unter der Influenza leidet's, Scharlach, Masern, Keuchhusten usw. kommen hinzu. Die Kinderwelt ist so arg mitgenommen, daß eine Gemeindeschule, die 169., vollständig geschlossen werden mußte.

Ein Schwindelgente in Uniform wurde in Greiz verhaftet. Es ist ein Dienstknecht, der seiner vielen Bestrafungen wegen aus dem Heere ausgestoßen wurde. Er trug die Uniform eines Obermaaten der Marine, hielt Vorträge über den Chinafeldzug, führte Bierischreden, quittierte für Nachtquartier durch Diebstähle und nahm Gelder, für Angehörige der Marine von Verwandten in Empfang.

Ein Geschenkwurf gegen das späte Aufstehen ist im englischen Parlament eingebracht worden. Man meldet's also glauben wir's. Aber merkwürdig, worauf Wigbolde nicht verfallen!

Ein ganzer Stadtrat angeklagt! In Bruchsal in Baden ward's Ereignis. Und was haben die Herren Schreckliches getan? Sie erscheinen hinreichend verdächtig, daß sie den Bau des Schlachthofes in Angriff nehmen und bis zum Rohbau fertigstellen ließen, ohne die Gewerbe- und politische Genehmigung zu besitzen.

In unserer Marine herrscht ein strenges Regiment. Korvettenkapitän von Lovtzw, der von seinem Posten abgelöste erste Offizier des Kreuzers „Scharnhorst“, wurde wegen fahrlässiger Herbeiführung der Grundberührung seines Schiffes zu 14 tägigem Stubenarrest verurteilt.

Bei Bad Fusch im Salzburgischen wurden neun Skifahrer von einer Lawine überrascht und verschüttet. Vier Mann, darunter ein Bergführer, fanden den Tod. Die anderen konnten gerettet werden.

Der zweimal zum Tode verurteilte Heizer Kurischuß in Dortmund, dessen Hinrichtung vor einigen Monaten plötzlich aufgeschoben wurde, wird nun doch hingerichtet, nachdem neuerlich seine Zurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat festgestellt worden ist.

In Margonin wurde ein Landstreicher verhaftet, von dem die Polizei dem Signalement nach annimmt, daß er der gefürchtete und langgesuchte Sternickel sei. Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Katales und Provinzielles.

* Also doch! Die deutschen Eisenbahnverwaltungen stehen im Begriff, einen Fehler, der sich als verhängnisvoll herausgestellt hat, wieder gut zu machen. Richtiger gesagt, die Bundesregierungen werden diesen Schritt im Einverständnis mit dem Reichstag tun. Mit aller Bestimmtheit wird versichert, daß die Wiederaufhebung der Fahrkartensteuer in absehbarer Zeit bevorsteht. Eisenbahnminister Breitenbach hatte bereits in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses eine Aeußerung getan, die man ganz gut so deuten konnte. Jetzt meldet's die Blauener Handelskammer aus einer unlängst abgehaltenen Sitzung des sächsischen Eisenbahnrats. An der Richtigkeit der Angabe ist also kaum noch zu zweifeln. Zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß die Bahnverwaltungen selbst gegen die Fahrkartensteuer waren, daß man sie ihnen aufgedrängt hat. Die Praxis hat ihren Prophezeiungen, daß die Steuer die Eisenbahneinnahmen ungünstig beeinflussen werde, Recht gegeben. Die Einnahme aus der Fahrkartensteuer kann die Ausfälle auf der andern Seite gar nicht aufwiegen. In der Benutzung der Wagenklassen ist eine Verschiebung nach unten eingetreten. Die steuerfreie 4. Wagenklasse hat einen bedeutenden Zuwachs erhalten und die 1. Wagenklasse ist noch leerer geworden, als sie es ohnehin war. Je schneller der Mißgriff wieder gut gemacht wird, umso besser! Das liegt im Interesse des Verkehrs und der Einnahmen. Mit ziemlicher Sicherheit wird auch berichtet, daß die Wiedereinführung der Rückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit bevorsteht. Auch das wird einem Teil des reisenden Publikums willkommen sein und kann als ein kleines Pflaster auf die Wunde angesehen werden, die die Fahrkartensteuer geschlagen hat.

* Eine Fleischnotung hat 1907 bestanden, aber keine Fleischnot. Nach den Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau in Preußen wurden im letzten Jahre beschaut: 9863495 (gegen 7993440 im Jahre 1906) Schweine, 2287718 (2154583) Kälber, 460126 (445797) Jungvinder, 176134 (168581) Ziegen, 294959 (314762) Ochsen, 279818 (285877) Bullen, 968929 (982305) Kühe, 1476918 (1526846) Schafe und 90533 (95996) Pferde. Die Zunahme der Schweineschlachtungen einschließlich der Hauschlachtungen betrug 2327127. Demgegenüber ist die Abnahme bei Rindern verschwindend klein.

* Sport und Spiel für die Schulentlassene Jugend. In Preußen sollen die Bestrebungen zur Gewinnung der Schulentlassenen männlichen Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren für regelmäßige turnerische und sportliche Betätigung von den staatlichen Behörden unterstützt werden. Ein Erlaß des Ministers des Innern regt dazu an und teilt die Erfolge mit, die da erzielt wurden, wo sich die Behörden der Sache bereits angenommen haben, namentlich in Oberschlesien. Sehr erfreulich ist die Unterstützung durch Gemeindeverwaltungen und Industrie.

* Provinzialverband landwirtschaftlicher Genossenschaften. Am 5. Februar fand nachmittags von 4 Uhr an im Quartettthaus zu Liegnitz eine Versammlung der dem Provinzialverbande schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angegliederten Spar- und Darlehnskassen statt. Aus dem Organi-